

AFRICOM soll auch künftig in Stuttgart bleiben, und die USAFE in Ramstein bleibt zuständig für alle Air Force-Aktivitäten, die mit Afrika zu tun haben.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 042/08 – 12.03.08**

Wenn der AFRICOM-Stab auf 1.300 Personen angewachsen ist, soll er alle militärischen Aktivitäten übernehmen

Von Charlie Coon

STARS AND STRIPES, 29.01.08

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=59473&archive=true>)

STUTT GART, Deutschland – **Wenn das US-Afrika-Kommando / AFRICOM am 1. Oktober (2008) voll operationsfähig ist, wird es aus etwa 1.300 dem Verteidigungsministerium zuzuordnenden Personen bestehen.** Das seien 500 mehr als ursprünglich geplant, teilte ein führender Offizieller des Kommandos am Montag mit.

Das jüngste Hauptquartier des (US-)Militärs, das vor allem aus Planern, Logistikern und Analysten besteht, werde für die absehbare Zukunft in Stuttgart bleiben, sagte Vice Adm.(Vizeadmiral) Robert T. Moeller, der für Militäroperationen zuständige Stellvertretende Kommandeur, am Montag bei einem Interview Im AFRICOM-Hauptquartier.

"Auch von hier aus können wir alle Aktivitäten in Gang setzen, die wir mit unseren afrikanischen Partnern vorhaben, " äußerte Moeller.

Bei dem im Aufbau befindlichen Stab von 1.300 Personen sind die Mitarbeiter anderer Ministerien nicht mitgerechnet. Auch das Außenministerium und das Ministerium für internationale Entwicklung werden mit Unterabteilungen im AFRICOM vertreten sein. Army, Navy (Marine), Air Force und das Marine-Korps werden kleine Teilkommandos einrichten, um auf spezielle Anforderungen reagieren zu können, die aus Afrika auf die jeweilige Waffengattung zukommen.



Vice Adm. Moeller bei der Inspektion liberianischer Truppen
(Foto: AFRICOM)

Es wird noch geprüft, wie andere US-Ministerien, etwa die für Wirtschaft, Justiz, Finanzen und Landwirtschaft, an dem Kommando beteiligt werden können.

Der Stab des AFRICOM wird im Laufe des Jahres die Verantwortung für alle in Afrika laufenden militärischen Aktivitäten übernehmen. Zur Zeit sind noch drei verschiedene Kommandos für die militärische Ausbildung und andere Aktivitäten in verschiedenen Ländern des Kontinents zuständig: das EUCOM in Stuttgart, das PACOM in Honolulu und das CENTCOM in Tampa, Florida. (Karten der jeweiligen Kommandobereiche sind in unserer LP 078/07 abgedruckt.)

"Zunächst müssen wir alle laufenden Aktivitäten in Gang halten," sagte Möller. "Weil jetzt nur noch ein Kommando für ganz Afrika zuständig ist, glauben wir effektiver zu sein und besser auf die Bedürfnisse unserer afrikanischen Partner eingehen zu können."

Wenn das Kommando seine volle Einsatzbereitschaft erreicht habe, werde man nach weiteren Möglichkeiten suchen, wie man afrikanische Staaten die gewünschte Militärhilfe leisten könne, fügte Moeller hinzu.

Seit Jahren trainieren US-Ausbilder Streitkräfte verschiedener afrikanischer Staaten, neben zusätzlichen medizinischen und humanitären Hilfeleistungen.

Derzeit bilden in Dschibuti an der Ostküste des Kontinents etwa 1.800 überwiegend US-amerikanische Soldaten die Combined Joint Task Force Horn of Africa (die Vereinigte Einsatzgruppe aller Waffengattungen am Horn von Afrika). Sie leistet den Ländern in dieser Region militärische und zivile Hilfe.

Im Golf von Guinea an der Westküste kreuzt das Versorgungsschiff USS Fort McHenry und macht als Flaggschiff der Africa Partnership Station (Stützpunkt für die Partnerschaft mit Afrika), einer Art schwimmenden Militärbasis, Hafenbesuche (in verschiedenen westafrikanischen Ländern). Seine Mannschaft wechselt alle sieben Monate.

"Mit all diesen Maßnahmen wollen wir nur unsere afrikanischen Partner unterstützen," teilte Moeller mit. **"Wir müssen wohlüberlegt agieren, auf ihre Wünsche und Interessen eingehen und können nur das tun, was aus ihrer Perspektive sinnvoll ist."**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

In den LP 078/07, 086/07 und 214/07 haben wir über die Entstehungsgeschichte des AFRICOM, des jüngsten Regional-Kommandos der US-Streitkräfte, berichtet. War anfangs noch viel von medizinischer oder sonstiger humanitärer Hilfe die Rede, so wird aus diesem Artikel überdeutlich, dass es vor allem um eine Ausweitung der militärischen Interventions-Möglichkeiten auf dem Schwarzen Kontinent geht.

Von US-Ausbildern trainierte, mit alten US-Uniformen und nicht mehr ganz neuen US-Waffen ausgestattete Militärtruppen "befreundeter" afrikanischer Staaten sollen unter Führung korumpierter Offiziere als billige und willige Hilfstruppen den gierigen Griff des US-Militärs nach dem afrikanischen Öl und anderen Bodenschätzen unterstützen.

Die Fäden bei der sukzessiven Einverleibung eines ganzen Erdteils werden auf unabsehbare Zeit von Vertretern der wichtigsten US-Ministerien und Militärs aller Waffengattungen von bequemen, gut gesicherten Büros in den Stuttgarter Kelley Barracks aus gezogen.

Da AFRICOM keine eigenen Kampfverbände hat, werden das ebenfalls in Stuttgart angesiedelte EUCOM und die USAFE auf der US-Air Base Ramstein auch weiterhin alle US-Militäreinsätze in Afrika unterstützen müssen.

Auch die jüngste Afrika-Tour des US-Präsidenten wurde vom Warfighting Headquarters (Kriegsführungs-Hauptquartier) der USAFE auf der US-Air Base Ramstein aus gemanagt. Über die besonderen Aufgaben dieses Spezial-Hauptquartiers haben wir bereits in den LP 040/05, 034/06, 069/06, 115/06, 108/07 und 125/07 berichtet.



US-Präsident Bush mit dem ghanesischen Präsidenten John Agyekum Kufuor (Foto: AFRICOM <http://www.africom.mil/>)

Lt Gen. (Generalleutnant) Rod Bishop, der Kommandeur des Warfighting Headquarters auf der US-Air Base Ramstein, hat die 80 Lufttransport-Einsätze, die vor und während des Bush-Besuches in Benin, Ghana, Liberia, Ruanda und Tansania anfielen, von Ramstein aus dirigiert. Darunter waren auch die Galaxy-Flüge, mit denen mehrere für den Lufttransports zerlegte Black Hawk-Hubschrauber einschließlich der dazugehörigen Tankwagen nach Afrika geschafft wurden, damit sich der Präsident und sein Stab dort sicher bewegen konnten. Die aus 1.500 Soldaten aller US-Waffengattungen bestehende Task Force, die Bush auf seiner

Reise beschützte, wurde ebenfalls von Lt. Gen. Bishop befehligt. (<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=60099&archive=true>)

Die US-Air Base Ramstein hat sich damit erneut als Einfallstor nach Afrika bewährt (s. auch LP 015/08). Wenn das neue US-Regionalkommando AFRICOM im Oktober dieses Jahres seine volle Operationsfähigkeit erreicht hat, wird der Flugverkehr zwischen der US-Air Base Ramstein und und wechselnden Zielen auf dem afrikanischen Kontinent sicher ganz erheblich zunehmen. Auch diese Flüge dienen ausschließlich US-amerikanischen Interessen und haben mit dem Verteidigungsauftrag der NATO, mit dem die Existenz dieses riesigen Militär-Flughafens in der Westpfalz immer begründet wird, überhaupt nichts zu tun.

Wir zitieren schon mal die Ausrede, mit der deutsche Regierungen und Behörden auch diesen Missbrauch entschuldigen werden: "Unsere amerikanischen Freunde wollen doch auch in Afrika den weltweiten Terrorismus bekämpfen. Weil sie damit – ganz im Sinne des NATO-Bündnisses – auch unsere Sicherheit am Horn von Afrika, am Nil, Sambesi, Kongo oder Niger verteidigen, müssen wir sie dabei natürlich nach Kräften unterstützen."

AFRICOM muss auch deshalb in Stuttgart bleiben, weil keins der von Bush heimgesuchten afrikanischen Länder diesen ständigen "Krankheitsherd" aufnehmen wollte. Die meisten deutschen Politiker/innen sind offensichtlich so unheilbar von "US-Amerikanitis" befallen, dass es sie überhaupt nicht stört, wenn sich auf unserem Territorium ein weiteres kriegsvorbereitendes US-Hauptquartier auf Dauer ansiedelt.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern